



GEN

NEWS



DAS VOLLE EVANGELIUM FÜR DIE GANZE WELT!

ÄTHIOPIEN – AUFGEWEICHTER BODEN////

Vom 7.-10. März veranstaltete GEN in Helfta, Äthiopien, eine Großevangelisation. Evangelist Schott wurde diesmal von Gerhard Nopens aus Gelsenkirchen begleitet (siehe Artikel). Am Morgen des 7. März machte sich ein neunköpfiges Team aus Addis Abeba im Kleinbus auf die mehrstündige Reise, wovon ein Großteil über holprige Schotterstraßen führte. Der Weg schlängelte sich zwischen Hügeln von kahlen Getreidefeldern, durch kleine Dörfer und schließlich hinauf in die Berge. Es war keine einfache Wegstrecke. Am Wegesrand waren mehrfach Fahrzeugwracks zu sehen.

Sturm und Regen hatten verloren!

Als das Team fast am Veranstaltungsort angekommen war, fing es an zu regnen und dann zu gießen. Das Gepäck auf dem Dach des Kleinbuses wurde regenfest gemacht und als das Schlimmste vorbei war, ging die Fahrt weiter. Der Regenguss hatte den Boden aufgeweicht und in Matsch verwandelt. Trotz des nassen Wetters wurde das Team mit Freude empfangen. Eine Traube von Kindern brach in einen Sprechchor aus. „Welcome! Welcome! Welcome!“ schallte es immer wieder.

Noch am gleichen Abend fand die erste Evangelisation statt. Der Regen musste warten, und genau das tat er auch! Auf nasser und rutschiger Bühne predigte Evangelist Schott das Evangelium. Am ersten Abend ging es darum, dass Christus alle Flüche gebrochen hat. Bereitwillig folgten die Besucher dem Aufruf, in Christus Schutz zu suchen, und die Menschenmassen strömten zum Altar. Dort wurde wie an jedem Abend ein Übergabebet gesprochen.

Der Regen bzw. Sturm wurde am Freitag wieder zum Gespräch. Auf einmal stand die Idee im Raum, die Evangelisation für Samstag abzusagen, aufgrund eines herannahenden Sturms. Daniel ließ entsprechende Personen unmissverständlich wissen, dass die Evangelisation am Samstag stattfinden würde. In der Nacht von Freitag auf Samstag stürmte es recht heftig. Selbst morgens war es noch windig. Das große Banner auf der Bühne war abgeflogen, aber sonst hatte alles den Sturm recht gut überstanden. Und auch am Samstag mussten Sturm und Regen warten, bis die Evangelisation zu Ende ging.



Ein glücklicher Fehler

Es ist nicht immer leicht, bei größeren Menschenansammlungen den Überblick zu behalten, vor allem wenn es zum Ende der Veranstaltung etwas laut und hektisch wird. Nachdem Menschen sich an den Abenden für Jesus entschieden oder einen Neuanfang mit ihm wagten, betete Daniel für die Kranken. Auf die Frage, wer geheilt worden wäre, gingen jeden Abend die Hände hoch. Es waren über die vier Nachmittage insgesamt weit über 400 Personen.

Nach den Heilungen gab es Zeugnisse auf der Bühne. Einige Pastoren hatten die Aufgabe, bei den geheilten Personen zu erfragen was geschehen sei. Es sollten nur tatsächlich geheilte Personen ein Zeugnis geben. Leider, oder zum Glück, sind auch Fehler passiert. Ein junger Mann kam auf die Bühne und konnte auf dem einen Ohr trotz Gebet nicht hören. Daniel betete erneut, diesmal auf der Bühne und vor allen Besuchern. Der Test schien zunächst erfolgreich, bis festgestellt wurde, dass der Junge einfach immer wieder das gleiche sagte, und nicht wiederholte was ihm vorgesagt wurde. Er war offensichtlich noch nicht geheilt. Wieder folgte ein Gebet. Nach zwei oder drei Gebeten auf der Bühne konnte der Junge schließlich die verschiedenen Worte wiederholen. Er wurde auf der Bühne geheilt! Halleluja!

Geistlicher Durst

Der geistliche Durst der Besucher war beeindruckend. Einige nahmen mehrstündige Fussmärsche in Kauf, um zu den Evangelisationen zu kommen. Aus diesem Grund wurde der Beginn der Veranstaltungen auf den Nachmittag gelegt, um den Besuchern genügend Zeit zu geben, wieder nach Hause zu kommen. Aber schon morgens saßen Menschen vor dem Zimmer des Evangelisten, um Gebet zu empfangen. Auch Kinder warteten vor der Tür, oder sprangen ans Fenster, um einen Blick auf den weißen Evangelisten zu erhaschen.

An diesem Wochenende hörten viele Tausende Menschen das Evangelium. Die Besucherzahlen für Sonntag alleine wurden auf mindestens 50.000 berechnet. Es gab Menschen, die sich zum ersten Mal für Jesus entschieden haben und solche, die zum Glauben zurückgekehrt sind. Nur der Himmel weiß, wieviel geschehen ist, und die Freude im Himmel muss groß gewesen sein. Danke Jesus!

Die örtlichen Pastoren hatten im Voraus darauf hingewiesen, dass der geistliche Boden in der Gegend hart sei. Sie waren positiv überrascht, als Menschen sich bekehrten! So wie der Regenguss in Helfta den trockenen Boden aufweichte, hatte das Evangelium den harten Boden in den Herzen der Menschen aufgeweicht!



MEINE PERSÖNLICHE APOSTELGESCHICHTE UND WIE ES DAZU KAM////

Am 25. Februar hatte ich Geburtstag – 60 – das wollte ich ausgiebig feiern. Die Feier war bereits fest geplant. Doch es sollte anders kommen. In der Nacht vom 20. Januar sprach eine Stimme im Traum zu mir: „Warum willst du deinen Geburtstag so groß feiern, wo du doch genau weißt, dass es dir nichts gibt und vergänglich ist. Fahr lieber mit Daniel Schott nach Äthiopien zur Großevangelisation.“

Ich bin durch diese Stimme aufgewacht und hatte sofort das Gefühl: „Das wird mein Leben verändern.“ Noch am gleichen Tag sprach ich mit Daniel, sagte meine geplante Geburtstagsfeier ab und buchte einen Flug nach Äthiopien. Ich hatte so eine Freude im Herzen, denn es war schon seit längerem ein geheimer Wunsch, Daniel Schott auf einer seiner Crusades zu begleiten.

Am 6. März landete ich in Adis Abeba. Am nächsten Morgen ging es weiter nach Helfta. Als wir ankamen, umzingelte eine große Schar von Kindern den Bus. So etwas hatte ich noch nie erlebt. „Welcome! Welcome! Welcome!“ ertönte es aus Hunderten Kindermündern. Gänsehaut!

Daniel und ich hatten in einem Lehmgebäude sogar eigene Zimmer. Strom war nicht immer verfügbar und ein Bad sowie fließendes Wasser gab es nicht. Am gleichen Abend noch ging es raus zum

Missionsfeld. Wie Boxer vor einem Kampf wurden wir durch die Menschenmenge hindurch zur Bühne geführt. Nach ausgiebigem Lobpreis, der mit Tanz und Hüpfen verbunden war, fing Daniel an das Evangelium zu verkündigen. Power pur! – Sein Halleluja erreichte die Lautstärke eines startenden Düsenjets. Beim Aufruf für Heilung strömten die Menschenmassen zur Bühne. Viele wurden spontan geheilt und etliche gaben auf der Bühne Zeugnis. Welche Freude in den Gesichtern der Menschen! Kurz vor Einbruch der Dunkelheit verließen wir die Bühne.

Erst später wurde mir bewusst, dass auch ich während der Veranstaltung von Gott geheilt wurde. Aufgrund eines Meniskusrisse mit Knorpelschaden im Endstadium im rechten Knie konnte ich kaum noch Treppen steigen, nur schwer laufen und hatte Schmerzen. Kurz vor Weihnachten hatte ich meinen OP-Termin. Zwei Tage vorher riet mir ein Glaubensbruder von der OP ab; im Auftrag des Herrn. Ich entschied mich, den Termin abzusagen und stieß auf Unverständnis. Doch jetzt kann ich wieder normal laufen, Treppen steigen und habe keine Schmerzen mehr. Preis den Herrn!

Die nächsten Tage begannen jeweils mit einer Feuerkonferenz. Sie war ausgefüllt mit Lehre, aber auch mit Gebeten für Heilung und

Befreiung. Der Heilige Geist wirkte übermächtig. Viele manifestierten und fielen zu Boden, und ich hatte wirklich alle Hände voll zu tun, um Daniel zu unterstützen, und war danach sichtlich erschöpft.

Und bei allen Veranstaltungen dieses ohrenbetäubende Halleluja von Daniel. Woher nimmt der Mann diese Stimme? Und immer wieder Heilungen. Eine große Herausforderung war ein Junge, der zum Zeugnis geben kam. Dabei stellte Daniel fest, dass der Junge noch nicht geheilt war. Sofort fing er an zu beten, doch es tat sich nichts. Ein zweiter Versuch blieb auch erfolglos. Ich flehte innerlich: „Bitte Gott, lass den Daniel nicht hängen.“ Beim nächsten Anlauf konnte der Junge auf beiden Ohren hören.

Überglücklich, abends dann wieder in unserer Hütte zu sein, und es gab gegrillte Kartoffeln, lecker, lecker. Eine gute Stärkung vor der Abreise am nächsten Tag; es ging schon um 4 Uhr morgens los, zurück nach Adis Abeba. Nach etlichen Stunden Holperpiste und zahlreichen Polizeikontrollen erreichten wir unser Quartier.

Nachdem Daniel abgereist war, hatte ich noch Gelegenheit, einen Geschäftskontakt zu knüpfen, woraus sich eine Kooperation entwickelt hat. Das zeigt mir wieder: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und der Rest wird Euch dazugegeben. Danke Jesus!

Gerd Nopens

SO SEHR HAT GOTT DIE WELT GELIEBT////

Als ich im Juni in Kherson, Ukraine war, durfte ich an Tuberkulose erkrankten Menschen dienen. Im Innenhof des Krankenhauses befindet sich ein kleiner Park. Als unser Team ankam, hatte sich bereits eine Anzahl TB-Patienten im Schatten der Bäume versammelt. Die meisten völlig abgemagert – Krankheit und Tod waren auf ihren Gesichtern geschrieben. Wenn Hoffnungslosigkeit schreien könnte, wäre es an diesem Ort ohrenbetäubend laut gewesen. Doch dort, wo es am hoffnungslosesten ist, offenbart sich Gottes Liebe in besonderer Weise.

Während ich predigte, kam ein alkoholisierter Patient immer näher und störte die Verkündigung. Einige Geschwister kümmerten sich um ihn und redeten ihm gut zu. Er aber drohte: Ich bringe ihn um! Offensichtlich waren dämonische Mächte am Werk.

Am Ende der Predigt gab eine Reihe von Patienten ihr Leben Jesus. Nach dem Gebet ging ich auf den alkoholisierten „Störenfried“ zu und umarmte ihn. Es war kein Widerstand mehr da. Stattdessen dankte er wiederholt für den Dienst. Er war völlig verändert und wollte nicht mehr von meiner Seite weichen.

An dem Tag musste ich noch zu einem weiteren Predigttermin. Wie ich später erfuhr, war der Mann befreit worden, konnte aber nicht verstehen, was in ihm vorging. Er fragte die Geschwister verwundert: „Was habt ihr mit mir gemacht?“

Als ich bereits weg war, wurden Lebensmittelpakete verteilt, denn viele der Patienten bekommen nicht genügend zu essen. Und wieder musste man dem gleichen Mann gut zu reden. Doch diesmal baten ihn die Mitarbeiter, das erhaltene Lebensmittelpaket für sich zu behalten. Er aber wollte es unbedingt an jemanden verschenken, der es nötiger hätte als er. Gottes Liebe hatte ihn völlig verändert und nun floss die Liebe Gottes aus ihm heraus.

Patienten, die zu krank waren um in den Krankenhauspark zu kommen, hörten begierig auf den Zimmern zu. Wie mir später berichtet wurde, hatten Menschen, die eigentlich nicht aus dem Bett durften, sich irgendwie aufgerafft, um zumindest am Fenster oder Balkon das Wort Gottes zu hören. Die Atmosphäre im Krankenhaus hatte sich verändert. Die Patienten waren berührt von der Liebe Gottes. Für sie war es ein Geschenk, zu wissen, dass sie nicht völlig vergessen sind. An diesem Tag hatte die alles überragende Liebe Gottes wieder Menschen erreicht.

Alle Menschen müssen von der Liebe Gottes erfahren! Dafür setzen wir uns bei GEN ein. Danke für Ihre wertvolle Unterstützung!



Daniel Schott



IMPRESSUM

Juli 2019
Global Evangelistic Network e. V.
Alte Halde 4, 32423 Minden
0571 388 5343
info@gloevanet.org
gloevanet.org / gen-tv.de

BANKVERBINDUNGEN

Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE79 4905 0101 0040 1217 17
BIC: WELADED1MIN

Deutsche Bank Gammersbach
IBAN: DE02 3847 0024 0050 4407 00
BIC: DEUTDE3384

ES WEHT EIN ANDERER WIND IN TSCHERKASSY////



Am 23. Juni 2019 fand in Tscherkassy (Ukraine) eine Open Air Evangelisation statt. Im Rahmen eines bunten Rahmenprogrammes verkündigte Daniel Schott das Evangelium. Es war ein sehr heißer Tag und auf dem zentralen Platz in Tscherkassy, direkt vor dem Gebäude der Bezirksregierung, versammelten sich die Menschen. Vor über 10 Jahren stand dort noch ein Lenin Denkmal. Seither weht ein anderer Wind in Tscherkassy. Der Heilige Geist wirkt im Zentrum der Stadt.

Evangelist Schott verkündigt eine einfache aber vom Geist getriebene Botschaft. Über die Lautsprecher hallt das Evangelium auf dem Platz und zu allen umliegenden Wohnblocks. Gott bestätigt sein Wort durch Heilungen. Zeugnisse folgen. Jesus stellt seine Liebe für Tscherkassy noch einmal unter Beweis.

In der Vorbereitung auf die Evangelisation haben die örtlichen Gemeinden zueinander gefunden und erkannt, dass sie gemeinsam in der Lage sind ein derartiges Event durchzuführen. Im Vorfeld verteilten sie ca. 100.000 Flyer. Die Gemeinden in Tscherkassy bleiben erweckt zurück, bereit ihre Stadt auch weiter mit dem Evangelium zu erreichen.